

## Modellprojekt Caritas- Familienbüros – eine Zwischenbilanz



Dr. Birgit Kugel, Diözesan-Caritasdirektorin

### *Hilfe für Familien verstetigen*

Die Caritas-Familienbüros unterstützen Familien darin, familienpolitische Leistungen wie Kinderzuschlag, Wohngeld und Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (SGB II) in Anspruch zu nehmen. Sie tun dies, indem sie über die Leistungen informieren, die Familien zur Antragstellung motivieren und sie im Antragsverfahren begleiten und unterstützen. Darüber hinaus sind unsere Familienberaterinnen immer wieder auch Ansprechpartnerinnen für weitere Fragen und vermitteln an die je-

**weils zuständigen Dienste und Einrichtungen.**

Nach einem Jahr Laufzeit haben die Familienberaterinnen schon viele Familien unterstützt. Die Tatsache, dass sich die Caritas-Familienbüros nach dem Start im August 2020 zu einem stark nachgefragten Hilfeangebot entwickelt haben, zeigt den hohen Bedarf an Beratung und Unterstützung. Die wissenschaftliche Begleitforschung belegt den großen Nutzen für Familien und empfiehlt ausdrücklich die Verstetigung der Familienbüros. Sie leisten

einen wirksamen Beitrag, damit Familien die Leistungen erhalten, die ihnen zustehen, und treten der oft „verdeckten“ Familienarmut entgegen.

Es ist gut, dass die neue Bundesregierung die bürokratischen Hürden in der Antragstellung familienpolitischer Leistungen erkannt hat und eine Kindergrundsicherung einführen möchte, in der die Leistungen nicht mehr alle einzeln beantragt werden müssen. Es bleibt abzuwarten, wie schnell dies angesichts der Komplexität unseres Sozialleistungssystems umsetzbar wird.

## Über 500 Mal Beratung

Im Erhebungszeitraum Oktober 2020 bis 2021 führten die Caritas-Familienbüros an den Modellstandorten 518 Beratungsgespräche durch, der größte Teil zu Kinderzuschlag, Wohngeld und den Leistungen zum Bildungs- und Teilhabepaket. Der größte Anteil der Familien hat drei Kinder und arbeitet in Vollzeit. Sprachprobleme, die Komplexität der Antragstellung und fehlende Informationen sind die Hauptgründe für eine Kontaktaufnahme zu den Caritas-Familienbüros.

## Familienbüros auch digital

Die Corona-Pandemie schränkt auch die Arbeit der Caritas-Familienbüros ein. Die Beraterinnen machen deshalb kreative Alternativangebote. So gab es beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Koblenz und der Familienkasse Rheinland-Pfalz/Saarland zwei Informationsangebote auf YouTube. Die Leistungen wurden vorgestellt und ein persönlicher Kontakt mit den Mitarbeiterinnen der Caritas-Familienbüros angeboten. Für 2022 sind weitere Termine geplant. Klar ist jedoch: Digitale Formen der Beratung können die persönliche Beratung nicht ersetzen, denn viele der Familien haben Probleme mit der deutschen Sprache oder können nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben.

## Jetzt auch im Ahrtal

Die Caritas-Familienbüros bieten einen Überblick über familienpolitische Unterstützungsangebote und unterstützen in der Antragstellung. In den Familienbüros in Andernach/Pellenz, Mayen, Sulzbach und im Rhein-Hunsrück-Kreis besprechen erfahrene Fachkräfte mit den Familien die möglichen Leistungen und unterstützen sie bei der Antragstellung. Finanziert werden die Caritas-Familienbüros in der zweijährigen Modellphase von August 2020 bis Juli 2022 aus Mitteln der Stiftung Menschen in Not - Caritas Stiftung im Bistum Trier.

Neu dazu kommt ab dem 01. Januar 2022 ein weiterer Standort für von der Flutkatastrophe betroffene Familien im Ahrtal, gefördert über die Mechthild und Günther Welker-Stiftung im Rahmen des Projekts „Mut zum Leben für Familien im Ahrtal“.

[www.stiftung-menschen-in-not.de](http://www.stiftung-menschen-in-not.de)

## Podcast zum Thema „Familien“

**Dieser Podcast erzählt von Begegnungen in den Familienbüros der Caritas in Andernach und Mayen.**

Zu Wort kommen Menschen, die Unterstützung in den Familienbüros bekommen haben sowie die Caritasmitarbeiterinnen Margret Marxen-Ney und Margot Kürsten und Professorin Petra Mund von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin.

[www.einblick-leben.de](http://www.einblick-leben.de)





## Hilfe stark nachgefragt

Nach gut einem Jahr Arbeit im Familienbüro mache ich die Erfahrung, dass viele Menschen auch bei Folgeanträgen, z.B. auf Kinderzuschlag, Unterstützung bei der Antragstellung brauchen. Ihnen sind Begriffe im Antrag, wie z. B. Haushaltsgemeinschaft, nicht vertraut, oder es ist nicht klar, welche Unterlagen dem Antrag beizufügen sind. Das trifft sowohl auf Deutsche als auch auf Familien mit Migrationshintergrund zu. Zudem suchen vor allem solche Familien uns auf, deren Lebenssituation sich verändert hat, z.B. durch Trennung, Scheidung, Umzug, Wegfall eines Gehaltes bei Arbeitslosigkeit, Krankheit oder dadurch, dass wegen der Betreuung eines Kindes die Familie mit nur einem Gehalt zurecht kommen muss. Dann kommen Familien in finanzielle Engpässe, und es bleibt ihnen - gerade bei den derzeit hohen Lebensmittel- und Energiekosten - oft kein Spielraum, das Notwendigste zum Leben zu kaufen oder außergewöhnliche Ausgaben wie eine Stromnachzahlung, eine Autoreparatur oder den Kauf einer neuen Waschmaschine zu tätigen. Zudem erschweren mangende (persönliche) Erreichbarkeit der Sachbearbeiter oder die Vielzahl von Behörden, die für familienpolitische Leistungen zuständig sind, eine Antragstellung enorm.

*Margret Marxen-Ney, Mitarbeiterin im Caritas-Familienbüro Andernach*

## Zielorientierte Beratung



Unser Familienbüro am Standort Emelshausen ist bei der Kompetenzstelle Familie angebunden. Aufsuchende Dienste wie die Familienpflege, Familienpatenschaften oder Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützen einkommensschwache Familien, die das sogenannte „Starke-Familien-Gesetz“ in den Blick nimmt. Diesen selbst ist ihr Recht auf Leistungsbezug allerdings oft gar nicht bewusst. Da verwundert es nicht, dass ein Großteil der Berechtigten die Leistungen überhaupt nicht in Anspruch nimmt. Indem die Kolleginnen unserer Kompetenzstelle Familie Ratsuchende ans Familienbüro vermitteln, öffnet sich diesen der Weg zu zielgerichteter Beratung. Und wir können dann auch durch Hilfe bei Anträgen mithelfen, dass das Potential familienpolitischer Leistungen der familiären und finanziellen Situation entsprechend zum Tragen kommt.

*Ilona Beshka, Mitarbeiterin im Caritas-Familienbüro für den Rhein-Hunsrück-Kreis*



## Angedockt ans Netzwerk

Das Besondere des Familienbüros in Sulzbach ist, dass es an die schon lange bestehende Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes Saarbrücken „angedockt“ ist und wir somit schon Zugang zu Familien haben. Netzwerke und Kooperationen zu den verschiedenen Institutionen im Stadtteil wie Kommune, Kindergärten, Schulen, Jugendamt oder Jobcenter waren bereits aufgebaut und somit direkt verfügbar. Unser Büro wird auch von Multiplikatoren und Kulturvermittlern, die Brücken zu Migrantenfamilien bauen, unterstützt. Die Kulturvermittler sind besonders wichtig, da in Sulzbach viele Migrantenfamilien aus insgesamt 86 Nationen leben. In der aktuellen Corona-Situation ist es umso wichtiger, dass es Ansprechpartner für Familien gibt, denn viele Institutionen sind geschlossen, und es gibt oft keine Möglichkeiten für ein Beratungsgespräch vor Ort. Häufig verzögert sich die Bearbeitung der Anträge, was die Hürden für Familien noch mehr erhöht. Auch bei uns stellen wir fest: Viele Familien haben zu wenig Informationen über familienpolitische Leistungen.

*Stefanie Schmidt, Mitarbeiterin im Familienbüro Sulzbach*



# In meinem Kopf brummt alles

Ein Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitforschung nach einem Jahr Laufzeit war die Präzisierung von Gründen, warum Familien Leistungsangebote nicht in Anspruch nehmen (Zitate aus: Zwischenbericht Familienbüros).

„ Ein wesentliches Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung ist auch, dass viele Personen aus der Zielgruppe auch deshalb keinen Antrag auf Kinderzuschlag stellen, weil sie nicht zu den armen Familien der Gesellschaft gehören möchten. Das staatliche Unterstützungsangebot als Sozialleistungsge-danke wird nicht als Recht wahrgenom-men.

Prof. Dr. Petra Mund, Professorin für Sozialarbeitswissenschaft und Sozialmanagement an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)

## „ Mangelnde Information – Wissenslücke- Sprachbarriere

Ich bin mir immer unsicher, wie ich die Anträge ausfüllen soll, weil mir bestimmte Begriffe wie Zugewinn-gemeinschaft, Haushaltsgemeinschaft, auf den Formularen nicht bekannt sind und ich dann Angst habe, etwas Falsches auszufüllen, was für uns von Nachteil ist.“

## „ Zugangsbarrieren Behörden

Ummeldung habe ich bereits im April/Mai vorgenommen und beziehe nun seit Mai kein Kindergeld mehr, Ich habe jeden Monat bei der Kindergeldstelle angerufen und zuletzt im Juni eine Meldebescheinigung an die Kindergeldstelle geschickt, bei jedem Telefonat hieß es: wir sind noch in Bearbeitung, Ich gehe zwar VZ arbeiten, habe aber nicht genug zum Leben.“

## „ Soziale Scham

Ich verstehe die Anträge nicht, in meinem Kopf brummt alles, im Jobcenter hat man keinen Respekt vor mir, daher will ich kein Hartz IV beantragen, die behandeln einen nicht gut, ich will alleine für das Geld sorgen, habe aber Angst, dass ich Heizung und Strom im Winter nicht bezahlen kann.“

## „ Erschöpfte Familien

Mir sind die Anträge zu kompliziert, meine Mutter und mein Stiefvater haben hier ebenfalls keine Ahnung, auf meinen Freund kann ich mich in finanzieller Hinsicht aber gar nicht verlassen.

Wir haben versucht, den Antrag zu stellen, waren uns aber nicht sicher, ob alles richtig ausgefüllt ist, wir hatten zudem Angst vor Sanktionen des Jobcenters, da Mama ihre Arbeitszeit reduziert hat, weil der Kindergarten sich gemeldet hat und gesagt hat, dass Mama sich nachmittags mehr um meine kleine Schwester kümmern muss, und ihr war das auch zu viel mit der Arbeit über Mittag, es hat keiner das Essen gekocht, wir Großen sind ja bis halb zwei in der Schule.“

- Das Projekt wird von Seiten der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) durch Prof. Dr. Petra Mund und Dr. Tanja Ehmman begleitet.

Studie auf <https://www.khsb-berlin.de/en/node/195677>

Ansprechpartner für das Modellprojekt Caritas Familienbüros im Diözesan-Caritasverband Trier (Stabsreferat Sozialpolitik):

**Bernward Hellmanns** (für das Saarland)  
hellmanns-b@caritas-trier.de

und **Dr. Martina Messan**  
messan-m@caritas-trier.de

IMPRESSUM

**Redaktion:** Gaby Jacquemoth, Dr. Martina Messan  
**Fotos:** privat, ©Gettyimages: Seite 1 und 2, KHSB/Elisabeth Schoepe  
**Gestaltung:** 307 - Agentur für kreative Kommunikation, Trier  
**Druck:** Caritas Werkstätten St. Anna, Ulmen, www.st-raphael-cab.de  
**Herausgeber:** Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 1250, 54202 Trier  
E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de, www.caritas-trier.de